

Über Individualität und späte Versöhnung

Gibt es Menschen, die sich für das Leben und Funktionieren einer streng gläubigen Gemeinschaft interessieren, die heute noch so lebt wie vor hundert Jahren? Dass dies so ist, bezeugte das rege Interesse an Priska Sommerhalders Buchvernissage über die Old-Order-Mennoniten in Ontario, Kanada.

■ Von Sylvia Thiele-Reuther

Mennoniten sind nicht jedermann ein Begriff, Amische hingegen schon durch den berühmten Film «Der einzige Zeuge» mit Harrison Ford. Frauen in langen dunklen Kleidern und Häubchen, Männer ebenfalls mit bedeckten Häuptern und dunklen Anzügen, die immer noch mit Ross und Wagen fuhrwerken – dies und ihre extrem konservative Lebensweise sind die gängigen Vorstellungen über diese Menschen. Doch kaum jemand hat die Gelegenheit, ihre Lebensweise und die Fundamente ihres Glaubens einmal näher kennenzulernen.

Quilts als Zeichen individueller Kreativität

Priska Sommerhalder, die heute in Haslen wohnt und als Englischlehrerin arbeitet, war dies in den vielen Jahren, die sie in Kanada lebte, vergönnt. Aus ihren vielen Begegnungen mit dieser streng gläubigen Gemeinschaft verfasste sie einen biografischen Reise-



Priska Sommerhalder hat die Mennoniten in Kanada besucht und weiss viel über sie zu berichten.

bericht, den sie am Freitagabend vor grossem Publikum im Wortreich vorstellte. – Sie berichtet über das Grundprinzip der Einfachheit und Demut, liest Passagen zu Kapiteln wie Sprache, Liebe und Heirat und spinnt so einen Faden durch ihr Buch. Einen Schwerpunkt legt sie auf das traditionelle Quilten und die Herstellung dieser aufwendigen, aber wunderschönen Decken, die in

die ganze Welt verkauft werden und auch hierzulande viele Liebhaber und Nachbarrinnen finden. Einige dieser farbenfrohen Exemplare hat Sommerhalder mitgebracht und ausgestellt. Das Quilten sei für die Frauen die einzige Möglichkeit, ihre Individualität auszudrücken. So werden dann in den Wintermonaten, wenn die Landwirtschaft ruhe, neue und auch moderne Muster entworfen. Aber auch Decken und Taschen mit traditionellen Mustern, wie zum Beispiel das «Country Bride», würden angefertigt.

Exil und Aussöhnung

In einem kleinen historischen Exkurs informiert Sommerhalder über die Entstehung dieser und anderer Wiedertäufer-Gemeinschaften. Problematisch sei es im 16. Jahrhundert geworden, als sie sowohl von politischen wie religiösen Machthabern verfolgt und Tausende sogar hingerichtet wurden. Die Übriggebliebenen liessen sich schliesslich in Pennsylvania, USA, nieder. Erst vor Kurzem, im Jahr 2007, habe bei einem grossen Täufertreffen in Zürich eine Aussöhnung stattgefunden, weiss ein Besucher aus Schlieren zu berichten.

«Ich bin überrascht über die grossartige Resonanz und das Interesse», sagt Sommerhalder nach der Veranstaltung und signiert das eine oder andere Buch. Wer neugierig geworden ist, hat am 13. September noch einmal Gelegenheit – bei der Lesung im alten Schulhaus Luchsingen.



Priska Sommerhalder zeigt Original-Mennoniten-Kleider, -Hüte und -Quilte.